

Bei uns

Die Stadt Regensburg informiert

**EIN HAUS FÜR
ALLE GENERATIONEN**
Das MGH feiert
5. Geburtstag

**FRÜHER WAR
ALLES ANDERS -
ODER AUCH NICHT**
Rückblick auf
40 Jahre
Bürgerfest



**MIT PAUKEN
UND PARISER CHIC**
350 Jahre
Immerwährender
Reichstag

MACHEN SIE MIT!
Stadt sucht
Wahlhelfer





BMW
Werk Regensburg

www.bmw-werk-regensburg.de



BMW CHARITY 2013.

**BENEFIZKONZERT STEFFI DENK & FLEXIBLE FRIENDS
AM 25. JUNI 2013 IM VELODROM REGENSBURG.**



Erleben Sie das besondere Programm „unterwegs in Sachen ... Kinder“ und unterstützen Sie damit das Projekt „Online-Kindernotarzt in Ostbayern“ des Rettungszentrums Regensburg und der Kinder-Uniklinik Ostbayern. Mehr Details unter www.bmw-charity.de

Beginn: 19.30 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr
Ort: Velodrom Regensburg
Arnulfplatz 4b, 93047 Regensburg
Tickets: 25,- €



Vorverkauf:
Jazzclub Regensburg
Telefon: 0941/56 33 75
Email: info@jazzclub-regensburg.de

Theater Regensburg
Telefon: 0941/507-24 24
Email: kartenservice@theaterregensburg.de

Verkaufsstellen:
Theaterkasse im Theater am Bismarckplatz, Tourist-Information beim Alten Rathaus



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die Themen in diesem Heft schlagen einen weiten Bogen durch die Regensburger Geschichte - vom Immerwährenden Reichstag über das erste Bürgerfest bis hin zur Neuentwicklung eines alten Kasernengeländes. Die Beiträge, die Sie in dieser Bei-uns-Ausgabe lesen, machen einmal mehr deutlich, wie sehr sich Regensburg immer wieder verändert hat und weiter verändern wird.

Durch den Immerwährenden Reichstag, aber auch schon durch die europaweiten Handelsbeziehungen im Mittelalter haben die Regensburger über die Generationen hinweg so eine Art multikulturelles Gen mitbekommen: Andere Sprachen und Kulturen waren unserer Stadt nie fremd. Diese gute Tradition setzen wir heute durch ein Netzwerk fort, in dem sich die Stadt gemeinsam mit vielen Ehrenamtlichen, Vereinen und Organisationen um die bestmögliche Integration von Menschen kümmert, die aus anderen Ländern zu uns gekommen sind.

Einen wichtigen An Schub für die Entwicklung Regensburgs haben auch die Bürgerfeste gegeben. Beim ersten Fest im Jahr 1973 ging es darum, den Wert der Altstadt ins Bewusstsein der Stadtgesellschaft zu rücken. Heute gehören die Altstadt und Stadtamhof zum illustren Kreis der Welterbestätten.

Und auch die Wandlung des ehemaligen Nibelungenkasernen-Areals in ein neues Viertel mit Wohnen, Forschen und viel Grün zeigt uns: Regensburg ist keine statische Stadt. Sie hat sich im Lauf ihrer Geschichte immer wieder verändert. Dabei hat sie nie ihr Herz verloren. Sie weckt in uns ein ganz besonderes Lebensgefühl, das nur wenige Städte haben.

Viel Freude an unserer Stadt und viel Spaß beim Bürgerfest wünscht

Ihr Bei-uns-Redaktionsteam

Inhalt

- 04 Nibelungenkasernenareal**
Die Weichen sind gestellt
- 09 Mehrgenerationenhaus hat Geburtstag**
Hier engagieren sich Freiwillige (fast) jeden Alters
- 12 Früher war's anders - oder auch nicht**
Ein Interview zu 40 Jahren Bürgerfest
- 16 Zeitreise durchs Bürgerfest**
Stadt präsentiert große Fotoschau
- 18 Integration**
Ein Netzwerk für gutes Zusammenleben
- 20 Mit Pauken und Pariser Chic**
Folge 2 der Serie zum Reichstags-Jubiläum
- 25 Hätten Sie's gewusst?**
Des Reichstags viele Bänke
- 26 Machen Sie mit!**
Stadt sucht Wahlhelfer
- 29 9 Städte - 9 Partner**
Aktuelles aus den Partnerstädten
- 31 Mitmachen und gewinnen**
Rätselcke

An dieser Bei-uns-Ausgabe haben mitgewirkt (von links):
Emerenz Magerl, Dagmar Obermeier-Kundel, Rolf Thym,
Peter Ferstl, Juliane von Roenne-Styra.





→ Hier entsteht das Innovationszentrum: An der Planung beteiligt sind (von links) die Leiterin des Stadtplanungsamts Ute Hick, Gartenamtsleiter Dietrich Krättschell und Manfred Koller, Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung.

Nibelungenkaserne: Die Weichen sind gestellt

DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL

Spielende Kinder, die über Wiesen laufen, junge Menschen, die zielstrebig auf ihr Schulgebäude zusteuern, ambitionierte Jungunternehmer und Wissenschaftler, die die Mittagspause im Grünen verbringen, und Familien, die sich auf ihr gemütliches Zuhause freuen: So könnte es künftig auf dem Gelände der ehemaligen Nibelungenkaserne aussehen. Die Weichen für die Planung sind schon gestellt.

Seit Anfang April liegt das Ergebnis des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerbs vor. Das Büro ASTOC GmbH & Co. KG aus Köln, das gemeinsam mit den Landschaftsarchitekten mahl-gebhard-konzepte aus München als Sieger des Ideenteils hervorgegangen ist, bettet den geplanten TechCampus mit seinem Herzstück, dem Innovationszentrum, in ein grünes Umfeld ein, an das sich locker gegliederter Geschosswoh-

nungsbau im Süden und der Neubau der Beruflichen Oberschule im Osten anschließen werden. „Der Siegerentwurf überzeugt aus städtebaulicher Sicht durch sehr flexible Angebote für die Entwicklung von Flächen für Technologieunternehmen“, erklärt Ute Hick, die Leiterin des Stadtplanungsamtes. Mit seinem Wechselspiel von offenen Wiesenflächen und Gehölzensembles habe er auch in landschaftsplanerischer Hinsicht gepunktet.

Neuer Wohnraum

40 Hektar umfasst das gesamte Areal, rund 18 Prozent davon, also mehr als sieben Hektar, werden für neuen Wohnraum zur Verfügung stehen. Rund 800 Wohneinheiten sind laut Hick geplant. Dabei wird es sich um freifinanzierte Mietwohnungen sowie um öffentlich geförderten Wohnungsbau, um Eigentumswohnungen und um sogenannte flexible Wohnformen - also um Angebote für Baugemeinschaften, sogenannte Baugruppen, oder Genossenschaften - handeln, die dort je nach Grundstückszuschnitt größere oder kleinere Einheiten errichten können. Im Entwurf des gültigen Bebauungsplanes sind bereits die Rahmenbedingungen für die Wohnbebauung ausgewiesen, wie etwa die Flächen für den öffentlich geförderten Wohnungsbau und die Höhe der Gebäude sowie die Grünstrukturen. Wie die Bebau-

ung dann konkret aussehen wird, sollen Realisierungswettbewerbe für die einzelnen Quartiere ermitteln. Diese Wettbewerbe werden nach der Grundstücksvergabe durch die Erwerber der Flächen in enger Abstimmung mit der Stadt durchgeführt.

Rund um die Wohngebiete werden Grünflächen ausgewiesen, die das Neubaugebiet mit den benachbarten bereits bestehenden Quartieren verbinden sollen. „Das Nibelungenkasernen-Areal wird ein ins Grün eingebettetes Viertel“, unterstreicht Dietrich Krätschell, der Leiter des Gartenamtes, das voraussichtlich gemeinsam mit den siegreichen Landschaftsplanern die Freiflächenplanung konkretisieren wird. „Ein knappes Drittel des gesamten ehemaligen Kasernenareals“, betont Krätschell, „wird zum öffentlichen Grün entwickelt.“ Er weist darauf hin, dass sich Bereiche für die Erholungsnutzung mit Biotopen eng verzahnen sollen. Bestehendes Grün wird in die Planung mit einbezogen.

Ein grünes Viertel

So wird der vorhandene Grünzug am sogenannten Burgunderring, der parallel zur Carl-Maria-von-Weber-Straße verläuft, ebenso erhalten bleiben wie die Spiel- und Sportflächen des Jugendzentrums Arena, die in die Planung integriert werden sollen. „Damit ist die Diskussion um eine Straße in diesem Bereich oder gar um eine Südtangente endgültig vom Tisch“, stellt Hick klar. „Die grüne Lunge am Nordrand des Geländes ist jetzt planungsrechtlich gesichert.“ Hier sind übrigens auch eine Anpflanzung von Obstbäumen vorgesehen und eine Ergänzung durch neue Aufenthalts- und Nutzungsangebote wie Sitzbereiche und Anpflanzungen.

Nördlich der Otto-Hahn-Straße wird ein zentraler Park entstehen. Dort gibt es heute schon einen Bolzplatz aus der Militärzeit und große Gehölzgruppen, die erhalten werden und die eine ideale Grundlage für den neuen öffentlichen Park darstellen. Diese zentrale Grünfläche wird sowohl dem Schutz und der Weiterentwicklung naturnaher Flächen dienen als auch durch weiträumige Wiesenflächen und großzügige Aufenthaltsbereiche bestechen, die als Erholungsfläche für die Anwohner der umliegenden Quartiere

dienen. Und natürlich werden auch Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen Spielplätze vorfinden. Verbindungswege zum Uni-Campus und zur BOS/FOS, ein Fußgängersteg über die Galgenbergstraße und etliche Fußgängerwege zwischen Carl-Maria-von-Weber-Straße und Humboldtstraße werden künftig für Durchlässigkeit sorgen.

Ein Quartierszentrum ist im Bereich des ehemaligen Kasinos vorgesehen, das als Denkmal erhalten wird. Hier könnte der Einzelhandel ein Zuhause finden. In der ergänzenden Bebauung könnten ein Hotel und weitere Dienstleistungsangebote entstehen. Der geplante Quartiersplatz soll zum Verweilen einladen.

Herzstück Innovationszentrum

Das Innovationszentrum, das Herzstück des TechCampus, wird künftig die Visitenkarte des Neubaugebietes darstellen. Es soll einmal eine neue Keimzelle für die weitere Entwicklung des Wissens- und Innovationsstandorts Regensburg sein. Die Nähe zur Universität und zur Technischen Hochschule ist dafür ein unschätzbare Standortvorteil.

Der IT-Speicher wird künftig dort eine neue Heimat finden wie auch das Gebäude bauen und betreiben. „Dieses Gebäude wird künftig nicht nur ein Technologie- und Gründerzentrum beheimaten, sondern auch Forschungs- und Entwicklungsgruppen aus den Hochschulen und

TechCampus und Innovationszentrum

Die Stadt Regensburg hat im November 2012 einen aus zwei Aufgabenstellungen bestehenden Wettbewerb für Flächen auf dem Gelände der ehemaligen Nibelungenkaserne ausgelobt. Der erste Teil des Wettbewerbs umfasste den Realisierungswettbewerb für das Innovationszentrum, der zweite einen städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb für das Areal des TechCampus. Im Februar 2013 wurden die Pläne und Modelle eingereicht, kurz vor Ostern tagte das Preisgericht. Zum Wettbewerb wurden 20 Teilnehmer eingeladen, 16 Teilnehmer haben Planunterlagen und Modelle termingerecht eingereicht.

Das Innovationszentrum mit einer Gesamtfläche von 12 000 Quadratmetern besteht aus zwei Bauteilen. Das Technologie- und Gründerzentrum wird auf rund 9 000 Quadratmetern Start-up-Firmen und jungen aufstrebenden Unternehmen eine erste Heimat bieten. Im Forschungsverfügungsgebäude, dem zweiten Bauteil, stehen spezielle Laboreinheiten zur Verfügung, die - in unmittelbarer Nähe zur Universität und Technischen Hochschule - die Vernetzung zwischen Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft unterstützen sollen.



→ Oberbürgermeister Hans Schaidinger, Wirtschaftsreferent Dieter Daminger und Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann mit den Gewinnern des Realisierungswettbewerbs (von links): Prof. Hans Nickl, Nadine Koch und Bohung Min, alle Büro Nickl & Partner, München. Anja Wanzung und Barbara Abootalebi, beide Nowak, Landschaftsarchitekten, München.

der Wirtschaft Büro-, Werkstatt- und Laborräume bieten“, betont Manfred Koller, der Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung, der für das Projekt verantwortlich zeichnet.

„Die Adressbildung fängt bereits mit der Anbindung an die Galgenbergstraße an“, ergänzt er. „Hier ist der Haupteingang in das Quartier, hier soll jeder Besucher sofort feststellen können: Jetzt betrete ich das Nibelungenkasernen-Viertel!“ Die Aufgabe war nicht einfach, denn es müssen fast fünf Meter Höhenunterschied überwunden werden. Laut Jury-Urteil lösten dies am besten die Büros Nickl & Partner Architekten AG und Nowak Landschaftsarchitekten aus München, deren Entwürfe für das Gebäude beziehungsweise die Freiflächenplanung im Realisierungsteil mit dem ersten Preis belohnt wurden. Der Entwurf staffelt sich von Süd nach Nord und setzt damit einerseits das gewünschte Zeichen an der neuen Zufahrt in den TecCampus und bildet andererseits einen angemessenen Übergang zum nördlichen Grünzug und der an-



→ Die Gewinner des Ideenwettbewerbs (von links): Landschaftsarchitekt Johannes Mahl-Gebhard, Stadtplaner Ingo Kanehl, Büro ASTOC, und Landschaftsarchitektin Andrea Gebhard mit Oberbürgermeister Hans Schaidinger und Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann.

grenzenden Wohnbebauung. Dabei war auch der Bezug zum Hochschulcampus, der sich stetig weiterentwickelt, ein Beurteilungskriterium. Aber auch der geplante Ausbau der Galgenbergstraße mit ei-

ner deutlichen Verbesserung für den öffentlichen Personennahverkehr und für Fußgänger sowie Radfahrer musste bei der Planung bereits berücksichtigt werden.

Leserreaktionen zur Nibelungenkaserne

Auch diesmal haben uns wieder Zuschriften von Bei-uns-Lesern erreicht, die sich an die wechselvolle Geschichte des Nibelungenkasernen-Areals erinnern.

Glücklich über ein Fuffzgerl

Helga Arnhard aus Regensburg blickt auf die Nachkriegszeit zurück: „Ich kann mich noch gut an die Zeit der Nibelungenkaserne erinnern. Damals (in den 50er-Jahren) lebten wir neben dem Pürkelguter-Keller... Damals gab es noch viele Kinder. Uns gefiel besonders der Spielplatz in der Burgunderstraße. Wir zwängten uns durch die Eisenstäbe, um an die tollen Schaukeln und anderen Spielgeräte zu gelangen. Wenn dann ein farbiger Amerikaner auftauchte, bekamen wir schrecklich Angst und liefen davon.“

Am Nachmittag des Heiligen Abends ging ich mit meiner Zwillingsschwester und meinem Vater spazieren, und zwar durch die Wohnblockanlage der Amerikaner. Wir waren total begeistert von den bunt blinkenden Girlanden an den

Fenstern und den Santa Claus-Imitationen. Manchmal bekamen wir auch einen „Chewing Gum“ geschenkt.

In der Landshuter Straße befand sich ein Wachhäuschen, und davor stand ein Soldat mit Gewehr. Als wir auf dem Weg von der äußeren Landshuter Straße zur Erstkommunion in die Kirche St. Anton waren, hat ein Soldat jedem von uns 50 Pfennige geschenkt. Meine Schwester und ich waren festlich gekleidet mit weißem Kleid und Mantel, mit Kränzchen auf dem Kopf und der Kerze in der Hand. Das hat dem Amerikaner gefallen. Wir waren überglücklich über das Geldgeschenk.“

Sportplatz auf Bombentrichtern

Walter Gleixner, ebenfalls aus Regensburg, erzählt diese Geschichte: „Ich habe das Kriegsende als 16-jähriger Volkstürmler unbeschadet überlebt und die Amerikaner als Befreier neugierig und erwartungsvoll empfangen. Daher erinnere ich mich gerne an die Jahre 1946 bis

1951, als wir (große Jugendgruppen) auf Anregung der Pfarrei St. Anton und mit Unterstützung der in der Nibelungenkaserne stationierten amerikanischen Soldaten auf dem Gelände der Nibelungenkaserne am Unterislinger Weg Sport betreiben konnten. Die Amerikaner hatten angeboten, für uns mit schweren Geräten einen Sportplatz durch Auffüllen der Bombentrichter und Planieren des Geländes herzurichten; um die weiteren Arbeiten, den Rasen, die Aschenbahn und die Torgestänge (damals mit vierkantigen Holzbalken) kümmerten wir uns selber.“

Außerdem hatten uns, den Katholischen Pfadfindern von St. Anton, die „Amis“ bei der Errichtung von Zeltlagern im Bayerischen Wald in den Jahren 1946/47 sehr geholfen, indem wir mit Militärlagern und zusätzlichen Lebensmittelmarken versorgt wurden und die Beförderung mit Militärlastwagen hin- und zurück erfolgte. Es war eine schöne, kurze Zeit - dafür bin ich heute noch dankbar!“

HIER WOHNEN

STUDENTEN

119 Wohnungen zu vermieten

- sofort bezugsfertig
- helle moderne Räume
- Einbauküche – Telefon – Internet
- Grünflächen
- Bus-Haltestelle Nr. 19
- Infrastruktur
- Besichtigung nach Vereinbarung



Studententown REGENSBURG-PENTLING

Klasse Konzept in solider Qualität

Hoher Wohlfühlfaktor

Professionelle Mietverwaltung

Clever investieren



Euro mit Zukunft ca. 22m² Wfl. ab € 59.900,-

Erstklassige Geldanlage in studentisches Wohnen

Enormes Wachstumspotential

Einmalige Vermietungschancen



Chic – Wohnen in Uni-Nähe ab Januar 2013

Okay – für Individualisten und Stadtmenschen

Olala – Kunst - Kultur - Nachtleben

Lässig – Lernen mit Niveau

Ihre Ansprechpartnerin für Fragen zur Vermietung:

Heidrun Hollenberg

Tel. 0176/627 85 842

mieten@hier-wohnen-studenten.de
www.hier-wohnen-studenten.de

HIER WOHNEN STUDENTEN

Ihre Ansprechpartnerin für Fragen zum Objekt:



Ingeborg Glas
Projektbetreuung/Verkauf
Studentenstadt Pentling
Erfurter Straße 27a
85386 Eching

Tel. 089/319 69 289 / 290

Mobil: 0171/312 61 81

verkauf@jb-projekt.net

J & B Projekt GmbH Beratung/Verkauf 089/319 69 289

Regensburger Land Heimat mit Zukunft

www.landkreis-regensburg.de



• hohe Lebensqualität •

• zukunftsfähige Arbeitsplätze •

• ausgezeichnete Infrastruktur •

• vielfältige Freizeitmöglichkeiten •

• attraktives Baulandangebot •





Geburtstag des Hauses für alle Generationen

ANGELIKA RITT-FRANK

Seit fünf Jahren besteht das Mehrgenerationenhaus (MGH) in der Ostengasse. Hier sind allerdings keine Wohnungen zu finden, vielmehr bietet dieses Haus Platz für ehrenamtliches und freiwilliges Engagement aller Generationen. In dem rosafarbenen Haus hat sich während der vergangenen fünf Jahre eine ganze Menge getan. Am 12. Juli wird das groß gefeiert.

Inzwischen nutzen etwa 500 Menschen jeden Alters in jeder Woche das Haus“, berichtet Reiner Wild, der Leiter des MGH. Der vierjährige Moritz kommt in den Offenen Treff, zum Familienfrühstück und ins Kindertheater. Jan, 8, besucht die Kunstwerkstatt für Kinder und das Kinderhotel. Die 13-jährige Elena war in der generationenübergreifenden Theatergruppe und immer wieder bei Spielaktionen im Mehrgenerationenhaus. Freya, 18, hilft im Café -Team und in der Kinderbetreuung beim Altstadttreff für Alleinerziehende. Die 33 Jahre alte Suzanna ist Kuchenbäckerin im Café Klara und bei den Treffen der Mütter der Spielgruppe „Hrátky s Bárrou“ aktiv. Christine, 51, gibt Töpferkurse für alle Generationen. Der 64-jährige Horst kommt regelmäßig zum Qi Gong, und Angelika, 74, macht Thekendienst und hilft im Spielzimmer.

Seit fünf Jahren treffen sich Menschen fast jeden Alters in der Ostengasse 29. Sie gehen dort einer Freizeitbeschäftigung nach oder betätigen sich freiwillig und ehrenamtlich, indem sie aktiv ein Angebot im Mehrgenerationenhaus unterstützen.

Mit einem Festakt zum fünfjährigen Jubiläum dankt die Stadt am 12. Juli 2013 den zahlreichen Ehrenamtlichen und Freiwilligen, die sich im MGH engagieren. Eigens zu diesem Anlass wird ein kleines Buch mit den beliebtesten Rezepten für Aufstriche, Pikantes, Kuchen und Suppen aufgelegt.

Das Konzept

Im Februar 2008 hatte die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Ursula von der Leyen, das Regensburger Mehrgenerationenhaus eröff-

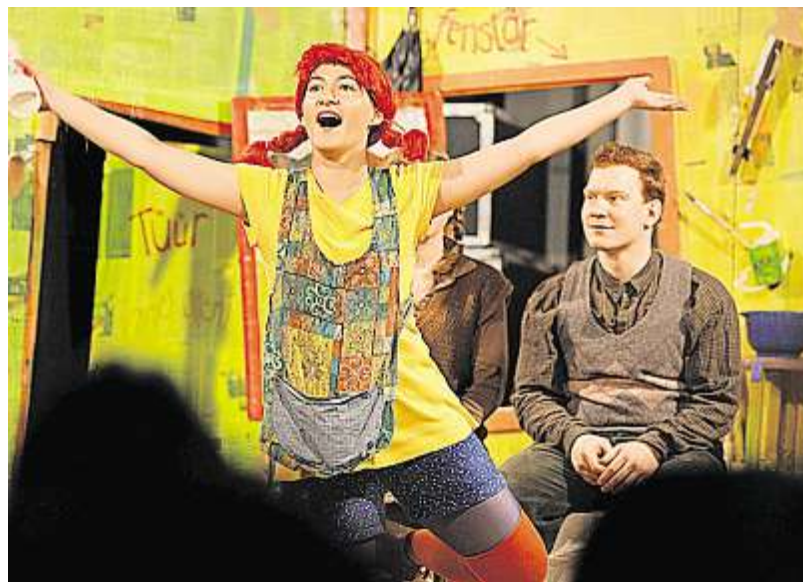
Das MGH

Trägerin des Mehrgenerationenhauses ist die Stadt Regensburg, zuständig ist das Amt für kommunale Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit dem Seniorenamt der Stadt.

Bis ins Jahr 2014 wird das MGH aus dem Aktionsprogramm II der Mehrgenerationenhäuser vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Diese Förderung läuft über den Europäischen Sozialfonds (ESF).

Im Regensburger Mehrgenerationenhaus arbeiten insgesamt sechs hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unterstützt von Ehrenamtlichen, Freiwilligen und Honorarkräften.





net. Ziel des bundesweiten MGH- Aktionsprogramms ist es, den Zusammenhalt zwischen den Generationen auch außerhalb der Familien zu stärken. Denn jede Generation kann von der anderen lernen. In das MGH wurden bereits bestehende städtische Einrichtungen - das Spielhaus und der Spielbus mit der Zielgruppe Kinder und der Treffpunkt Seniorenbüro - integriert. Das Arbeitsfeld „generationenübergreifende Projekte und Dienstleistungen“ komplettiert das MGH-Konzept in der Stadt Regensburg.

Kein übliches Café

Erste Anlaufstelle im Mehrgenerationenhaus ist der Offene Treff, das „Café Klara“ im Erdgeschoss. Montags bis freitags zwi-

schen 10 und 17 Uhr versorgt ein Café-Team aus Freiwilligen die Gäste mit Selbstgebackenem, Suppen und kostengünstigen Getränken. Menschen aus verschiedenen Altersgruppen können hier ganz zwanglos zusammenkommen.

Inzwischen kümmern sich insgesamt 27 Ehrenamtliche und Freiwillige darum, dass sich die Besucher im „Café Klara“ wohlfühlen. „Wir versuchen, auf die Bedürfnisse aller Altersstufen einzugehen“, erzählt Hille Neisinger, die seit der Eröffnung am 26. Juni 2008 für die Organisation des Offenen Treffs verantwortlich ist. Das Kümmern um die Gäste steht an oberster Stelle, auch wenn sich an manchen Tagen bis zu 100 Besucherinnen und Besucher im Café Klara tummeln.

Angebote für alle Generationen

Immer wieder freitags checken Kinder zwischen sechs und zehn Jahren im Kinderhotel des Mehrgenerationenhauses ein - mit Schlafsack, Isomatte, Nachtwäsche und Zahnputzzeug, und fest dazu entschlossen, mal eine Nacht nicht daheim zu verbringen. So haben die Eltern einen Abend ganz für sich. Im Kinderhotel werden die kleinen Gäste von einem Team aus allen Generationen betreut. Seit 2008 gibt es das Kinderhotel in Regensburg. Und an bisher 27 Öffnungstagen konnte es insgesamt 378 kleine Gäste begrüßen. Die Nachfrage ist so groß, dass heuer erst wieder im Herbst Plätze frei sind.



→ Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen zusammen mit Oberbürgermeister Hans Schaidinger und Bürgermeister Gerhard Weber bei der Eröffnung des Regensburger Mehrgenerationenhauses im Februar 2008.

Kontakte

Leitung:

Reiner Wild, Telefon 507-5550,
wild.reiner@regensburg.de

Generationenübergreifende Angebote/Offener Treff:

Angelika Ritt-Frank, Telefon 507-5551;
ritt-frank.angelika@regensburg.de

Bereich Kinder & Jugend:

Micha Schleicher-Klatt, Telefon
507-5552; schleicher-klatt.michaela@regensburg.de

Bereich Treffpunkt Seniorenbüro (TPS):

Peter Schmidt, Telefon 507-1548;
schmidt.peter-w@regensburg.de

Weitere Informationen im TPS-Service-Büro unter den Telefonnummern 507-5540 oder 507-5542.



Damit ist das Angebot für Kinder aber bei weitem noch nicht erschöpft: Michaela Schleicher-Klatt betreut Spielaktionen in den Ferien, Kochkurse für Kinder, eine Kinderkunstwerkstatt und das „Spielezimmer für Jung & Älter“. Hier spielen Kinder und Seniorinnen gemeinsam. Sie haben viel Freude an diesem generationenübergreifenden Angebot.

Sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen - darum geht es auch im Töpferkurs für große und kleine Hände. Auch hier stehen die Kontakte der Generationen im Vordergrund, ebenso natürlich das gestalterische und handwerkliche Arbeiten mit Ton. Die stets gut gebuchten Kurse, die schon ab dem 7. Lebensjahr besucht werden können, finden jedes Jahr im Frühjahr und Herbst statt.

Beim Kochen die Welt entdecken

Neu ist die Kochreihe „Von Regensburg aus die Welt entdecken“, bei der ein Profi-Koch die Teilneh-

merinnen und Teilnehmern ab zwölf Jahren bei der Zubereitung eines Menüs anleitet, das für ein bestimmtes Land typisch ist. Nebenbei gibt's auch noch allerlei Wissenswertes über das Land, das kulinarisch bereist wird. Am 7. Juni 2013 beispielsweise geht es um Ungarn und dessen Küche.

Gerne angenommen werden auch das Familienfrühstück oder Qi-Gong. Ab Herbst 2013 gibt es wieder eine Theatergruppe für Menschen ab sechs Jahren, die ein selbst geschriebenes Stück auf die Bühne bringen werden.

Angebote für Senioren

Im Mehrgenerationenhaus treffen sich auch verschiedene Gruppen des „Treffpunkts Seniorenbüro“. Hier überlegen und schaffen Senioren insbesondere Angebote für Menschen ihrer Altersgruppe, wobei Fremdsprachen-Cafés ebenso im Angebot sind wie Yoga-Kurse, Gesprächskreise oder auch das Programm „Alt unterstützt Jung“. Die Nähwerkstatt und die Computer-Internet-Gruppe treffen sich hier re-

gelmäßig. Um Prävention geht es bei der Gruppe „Grips aktiv 50 plus“, und der Kurs „Älter werden als Abenteuer“ bereitet auf ein aktives Leben im Alter vor.

Wie geht es weiter?

Ende 2014 läuft die Förderung über das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus. Bürgermeister Gerhard Weber, in dessen Ressort das MGH fällt, ist guter Dinge, dass es auch nach dem Ende der finanziellen Unterstützung durch den Bund mit dem generationenübergreifenden Angebot weitergehen wird: „In den kommenden Monaten wird sich der Stadtrat mit der weiteren Entwicklung des Mehrgenerationenhauses befassen. Dem will ich natürlich nicht vorgreifen, aber ich hoffe sehr, dass es im MGH auch weiterhin so tolle und interessante Angebote für Regensburgerinnen und Regensburger fast aller Altersgruppen gibt.“





40 Jahre Bürgerfest Alles anders - oder auch nicht

INTERVIEW: EMERENZ MAGERL-ZIEGLER UND ROLF THYM



Im Jahr 1973 erlebte Regensburg das erste Bürgerfest, das engagierte Regensburgerinnen und Regensburger organisiert hatten, um sich für den Wert und die Erhaltung der Altstadt einzusetzen. Alle waren zum Mitmachen eingeladen - und viele machten mit: Gstanzlsänger und junge Polit-Ironiker, Trachtler und Straßenverkäufer, Würstlgriller und Lamnbrater. Ob inzwischen alles anders ist oder auch nicht - davon berichten im Bei-uns-Interview Kulturreferent Klemens Unger und Ordnungsamts-Leiter Alfred Santfort.



Wie haben Sie vor 40 Jahren das erste Bürgerfest erlebt?

Unger: Ich war damals aktiv mit dem Schulorchester dabei, als junger Geiger. Ich erinnere mich an diese Einmaligkeit, dass der sonst als Parkplatz bekannte Haidplatz und auch der Kohlenmarkt auf einmal autofrei waren. Die Stimmung unter den Regensburgerinnen und Regensburgern war einfach unvergesslich. Und das Wetter hatte ja auch noch gepasst.

Santfort: Es war für mich ein nettes Ereignis, das ich mir ein paar Stunden angesehen habe. Der Typ, der immer am liebsten da ist, wo was los ist, war ich noch nie.

Die Altstadt war zu Beginn der siebziger Jahre noch vielfach vom Verfall gezeichnet, an Verkehrsberuhigung war noch gar nicht zu denken. Das können sich junge Leute und Neu-Regensburger heute gar nicht mehr vorstellen.

Santfort: Andersherum konnten sich die wenigsten Regensburger damals vorstellen, wie schön ihre Stadt sein könnte ohne die vielen Autos. Die Altstadt lag da-



„Wenn die Anspannung abfällt, ist das immer wieder ein Glücksmoment“

Alfred Santfort

mals in einer Art Dornröschenschlaf. Auch ihre vielen lauschigen Plätze und Innenhöfe waren den wenigsten bekannt, bis das Bürgerfest kam und die Menschen ihre Tore und Pforten öffneten. In nahezu jedem Innenhof gab es Kaffee und Kuchen, ein Gläschen Wein, alte





„Da hat die Regensburger Seele richtig Farbe bekommen“

Klemens Unger

Schallplatten oder Mickey-Mouse-Hefte. Da wurde viel improvisiert, und das machte auch die besondere Atmosphäre des Bürgerfests aus.

Unger: Die Altstadt war damals mit einem ziemlich alten, großen Kopfsteinpflaster belegt, in dem Straßenbahnschienen verliefen, in denen ich oft mit dem Radl hängengeblieben bin. Was die Nahversorgung anging, war Regensburg noch sehr intakt: In der Ostengasse zum Beispiel gab es noch vier Bäckereien und mindestens drei Metzger, und der Donaumarkt war damals ein richtig großer Bauernmarkt. Es hat in Regensburg aber auch Viertel gegeben, von denen es hieß, da soll man besser nicht hingehen - dazu gehörten der Pulverturm und die Thundorferstraße. Und in diese Atmosphäre ist das Bürgerfest geplatzt - mit seiner extrem anderen, bayerischen, sehr ausgelassenen, fröhlichen Stimmung. Da hat die Regensburger Seele richtig Farbe bekommen.

Ohne Bürgerfest eine andere Wahrnehmung der Stadt Regensburg

Inzwischen sind nur noch die wenigsten Innenhöfe für das Bürgerfest geöffnet. Woran liegt das?

Santfort: Viele Innenhöfe sind nicht dafür geeignet, große Menschenmengen sicher aufzunehmen. In den Anfangszeiten des Bürgerfestes haben Sicherheitsaspekte

noch keine so große Rolle gespielt. Aber nach vielen Unglücken, die sich weltweit zugetragen haben, weil den Gefahren, die von größeren Menschenmengen ausgehen können, keine Rechnung getragen wurde, muss das Thema Sicherheit einen ganz anderen Stellenwert einnehmen.

Hat das Fest zu dem selbstbewussten und von Liebe zur Stadt geprägten Regensburg-Gefühl beigetragen?

Unger: Ja natürlich. Das Bürgerfest hat als vielleicht nachhaltigste Wirkung genau dieses Selbstbewusstsein und diese identitätsstiftende Wirkung bei den Regensburgern erzielt. Ich möchte da auch ausdrücklich auf das Bürgerfest 1979 hinweisen, das herausragende Bedeutung hatte, weil es in der 1800-Jahrfeier der Stadt verankert war. Ohne Bürgerfest würden die Regensburger heute ihre Stadt wahrscheinlich ganz anders wahrnehmen.

In anderen Städten haben sich große Feste, die sich aus Straßenfesten entwickelt hatten, totgelaufen. Ein Argument für's Aufhören, war die zunehmende Kommerzialisierung. Wie kommerziell darf heute das Bürgerfest sein?

Unger: Wenn ich auf die letzten Bürgerfeste zurückschaue, war es immer das Ziel der Stadt, den Kommerz zurückzudrängen. Unsere Devise ist: Soviel Kommerz wie nötig - ohne Kommerz geht so ein großes Fest heutzutage leider nicht. Andererseits wollen wir so wenig Kommerz wie nur möglich. Ich habe die Gefahr, die in der Kommerzialisierung liegt, deutlich vor Augen. Aber man kann auch das Rad der Zeit nicht zurückdrehen. Ein Fest wie 1973 wäre heute aus vielerlei Gründen gar nicht mehr denkbar.

Sicherheit steht an oberster Stelle

Wie sah es in den Anfangszeiten mit Sicherheit und Ordnung auf dem Bürgerfest aus?

Santfort: Um Sicherheit und Ordnung haben sich die Menschen in den ersten Jahren des Bürgerfestes noch wenig gesorgt. Damals war das schon in Ordnung so. Schließlich war das Fest von seinem räumlichen Umgriff her deutlich kleiner, viel überschaubarer. Wobei: Einen Maibaum inmitten von Menschen auf dem Haidplatz aufzustellen, wie es im Jahr 1973 geschehen ist, war schon sehr mutig. Das wäre heutzutage nicht mehr möglich





- solange der Platz nicht komplett gesperrt ist. Aber insgesamt lässt sich sagen: Die Besucherzahlen von damals stehen in keinem Vergleich zu den Menschenmassen, die das Bürgerfest heutzutage anzieht.

Die Gewährleistung der Sicherheit und der ungestörte Ablauf von Großveranstaltungen stehen heute ganz oben auf der Prioritätenliste. Wie wirkt sich das auf das Bürgerfest aus?

Santfort: Zum einen in dem bedauerlichen Umstand, dass aus Sicherheitsgründen manche lauschigen Innenhöfe nicht mehr genutzt werden können. Zudem ist zu bedauern, dass die knappen, im Festbereich gelegenen Flächen nicht mehr so intensiv wie früher mit Ständen und Bühnen belegt werden können. Bewegungsflächen für Besucher und Rettungsdienste fordern hier ihren Tribut. Auch der zusätzliche Aufwand, den die Verwaltung für die Sicherheit leisten muss, ist beträchtlich. Sicherheitskonzepte erfordern für die Erstellung und die organisatorische Umsetzung einen hohen zeitlichen und auch finanziellen Aufwand. Dabei hoffen wir alle sehr, dass diese im Hintergrund ablaufenden Arbeiten zugunsten der Sicherheit nie zur Anwendung kommen müssen.

Große Achsen gegen den Stau

Wie lange im Voraus sind Sie und Ihre Leute mit der Vorbereitung des Bürgerfests befasst? Und was beschäftigt sie da am meisten?

Unger: Im Kulturreferat beginnt die konkrete Planungsphase schon im Sommer des Vorjahres. Am meisten beschäftigt sind wir mit Fragen der Sicherheit und der öffentlichen Ordnung. Wenn man bedenkt, dass früher sogar die engen Gassen bespielt worden sind, muss man froh sein, dass nichts passiert ist.

Heute haben wir in der Altstadt für die Besucherströme drei große West-Ost-Achsen und zudem eine in Stadtamhof, die zum Rockzipfel führt. Diese Achsen sind so angelegt, dass es nirgends zu gefährlichen Stauungen kommen kann. Und heuer werden das erste Mal Freisitze von einigen Gaststätten und Cafés fürs Bürgerfest ausschließlich aus Sicherheitsgründen abgebaut, damit sie den

Leuten nicht im Weg stehen.

Santfort: Mit dem nächsten Bürgerfest befassen wir uns zwischen den Bürgerfesten immer wieder mal. Uns als Ordnungsamt beschäftigen insbesondere Sicherheitsfragen und die mit dem Fest einhergehenden Verkehrsprobleme. Auch die Erteilung von Gestattungen für die Alkohol ausschenkende Gastronomie macht Arbeit.

Spielt es beim Bürgerfest eine Rolle, dass die Bewohnerinnen und Bewohner der Altstadt - mit großer Unterstützung der Stadt - mehr nächtliche Ruhe fordern?

Santfort: Ja. Die zeitliche Beschränkung von Musikdarbietungen ist dafür ein gutes Beispiel. Ganz allgemein ist es aber so, dass nach meinem Eindruck eine Vielzahl von Altstadtbewohnern großes Verständnis dafür hat, dass mal ein Wochenende lang gefeiert wird. Sehr viele feiern sicher mit!

Unger: Auch ich sage ein deutliches Ja. Auf der einen Seite erwarten wir von den Altstadtbewohnern, dass alle zwei Jahre dieser Ausnahmezustand sein darf. Auf der anderen Seite ist die Stadt in der Pflicht, dass beispielsweise Lautstärken und das Veranstaltungsende mit Rücksicht auf die Altstadtbewohner strikt einzuhalten sind. In aller Regel haben wir mit den Altstadtbewohnern ein sehr gutes, konstruktives Verhältnis, und das freut mich sehr.

Das Fest wirbt für sich selbst

Wie wichtig ist das Bürgerfest für die Regensburgerinnen und Regensburger, und wie wichtig ist es für die Außenwirkung der Stadt?

Unger: Es war 2012 ein frappierendes Ergebnis in der Bürgerbefragung über die Zufriedenheit mit dem Kulturleben in der Stadt, welche hohe Bedeutung das Bürgerfest hat. Ein Phänomen des Bürgerfestes ist auch, dass wir für Marketing - außer einem Plakat und einem Programm - keinen Etat haben. Wir geben den Termin bekannt, und das Fest wirbt wie in einem Lauffeuer für sich selbst. Besonders junge Leute sind Bürgerfest-Fans, und sie prägen sehr deutlich den Charakter des Festes auch im Programm. Zudem fällt auf, dass viele ehemalige Regensburger gerne zum Bürgerfest wieder hierher kommen.

Man bekommt da in der Hotellerie kein freies Bett mehr, und ich kann nur ahnen, wieviele Besucher privat in Regensburg übernachteten - ich nehme an, es sind sehr, sehr viele.

Pyramidenbau auf der Donau

Was ist Ihre schönste persönliche Bürgerfest-Erinnerung?

Santfort: Vor vielen Jahren habe ich mal mit meinem Wassersportverein, dem RMWV, beim Bürgerfest an einer Wasserskischau teilgenommen. Gemeinsam mit zwei Vereinskameraden sind wir als Pyramide die Donau aufwärts und durch das zweite Joch der Steinernen Brücke gefahren. Um die Nummer stehen zu können, haben wir schon Wochen vorher zu üben begonnen. Da wir nicht von einem Steg aus starten konnten, mussten wir die Pyramide in voller Gleitfahrt auf dem Wasser aufbauen. Das war ganz schön knifflig. Weil damals schon recht stämmig, war ich einer der beiden Untermänner, der Leichteste stand auf unseren Schul-

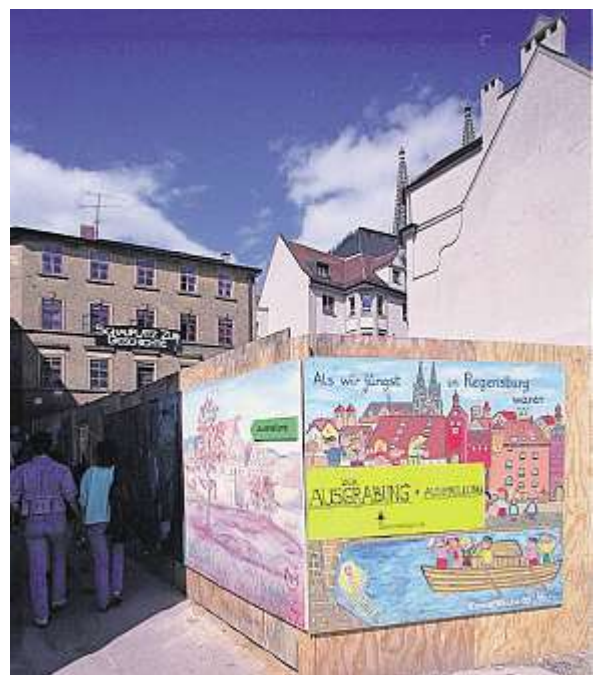
tern. Gezogen hat uns ein 400-PS-Boot.

Unger: Das große Bürgerfest im Jubiläumsjahr 1979. Damals lag die ganze Stadt etliche Tage lang förmlich im Festfieber. Das ist für mich unvergesslich.

Wie verbringen Sie jetzt das Bürgerfest?

Unger: Ich bin von Freitag früh bis Sonntag spätnachts mit Ausnahme von ein paar Stunden Schlaf permanent im Einsatz. Es gibt täglich Sicherheitssitzungen, ich schaue auf den Plätzen nach, ob unsere Partner auch alle die Spielregeln einhalten, und wenn das Fest läuft, dann gebe ich mir auch gerne mal eine kleine Auszeit und setze mich unter die Leute.

Santfort: Für mich ist immer einer der schönsten Momente, wenn das Bürgerfest friedlich, fröhlich und ohne nennenswerte Zwischenfälle über die Bühne gegangen ist. Wenn am Sonntagabend die Anspannung abfällt, dann ist das auch immer wieder ein wunderbarer Glücksmoment.



„Mister Bürgerfest“

Bei ihm laufen alle Fäden zusammen: Wenn alle zwei Jahre das Bürgerfest vor der Tür steht, dreht sich im Kulturreferat der Stadt alles um Peter Ainöder - er ist, um es auf Neu-Regensburgerisch zu sagen, „Mister Bürgerfest“. Seit mittlerweile 23 Jahren sind Peter Ainöder, 60, und sein Team dafür verantwortlich, dass das Fest in geordneten Bahnen verläuft. Ainöder kümmert sich um die Ausschreibung der Plätze, auf denen gefeiert wird. Er stellt sicher, dass alle rechtlichen Voraussetzungen für das



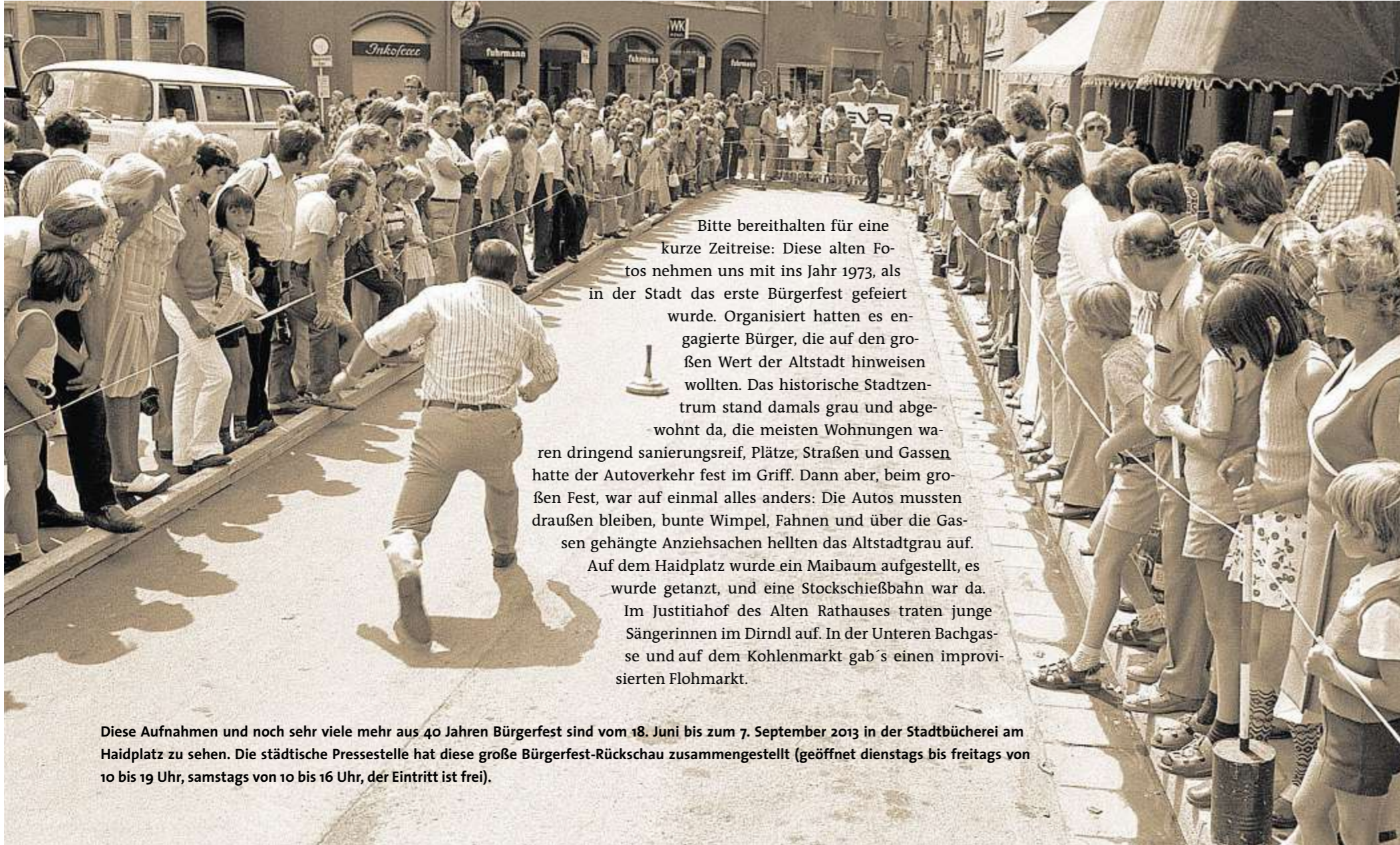
→ Peter Ainöder

große Fest erfüllt sind. Er ist in nahezu allen Fragen der Ansprechpartner für die Platzbetreiber. Und zusammen mit dem Amt für Abfallentsorgung sorgt er dafür, dass die Straßen und Plätze, auf denen tagsüber und abends ausgelassen gefeiert wird, am nächsten Morgen wieder pikobello sauber sind.

Darüber hinaus beschäftigt er sich in diesem Jahr ganz besonders mit dem Sicherheitskonzept, das 2011 eigens für das Bürgerfest geschrieben wurde und nun, im Jubiläumsjahr, weiterentwickelt worden ist. Neben ausreichenden Rettungswegen und Feuerwehranfahrten sieht das Konzept unter anderem ein eigenes Funknetz für die Verantwortlichen auf den Plätzen vor. „Natürlich stehe ich auch während des Festes rund um die Uhr mit den Platzbetreibern in Kontakt“, erzählt Ainöder. Zeit zum Verschnaufen bleibt ihm kaum. Und wenn das Bürgerfest vorbei ist? „Dann geht's gleich weiter“, lacht er: „Drei Wochen später steht ja schon das Jazz-Weekend an!“



Foto-Rückschau auf vier Jahrzehnte Bürgerfest



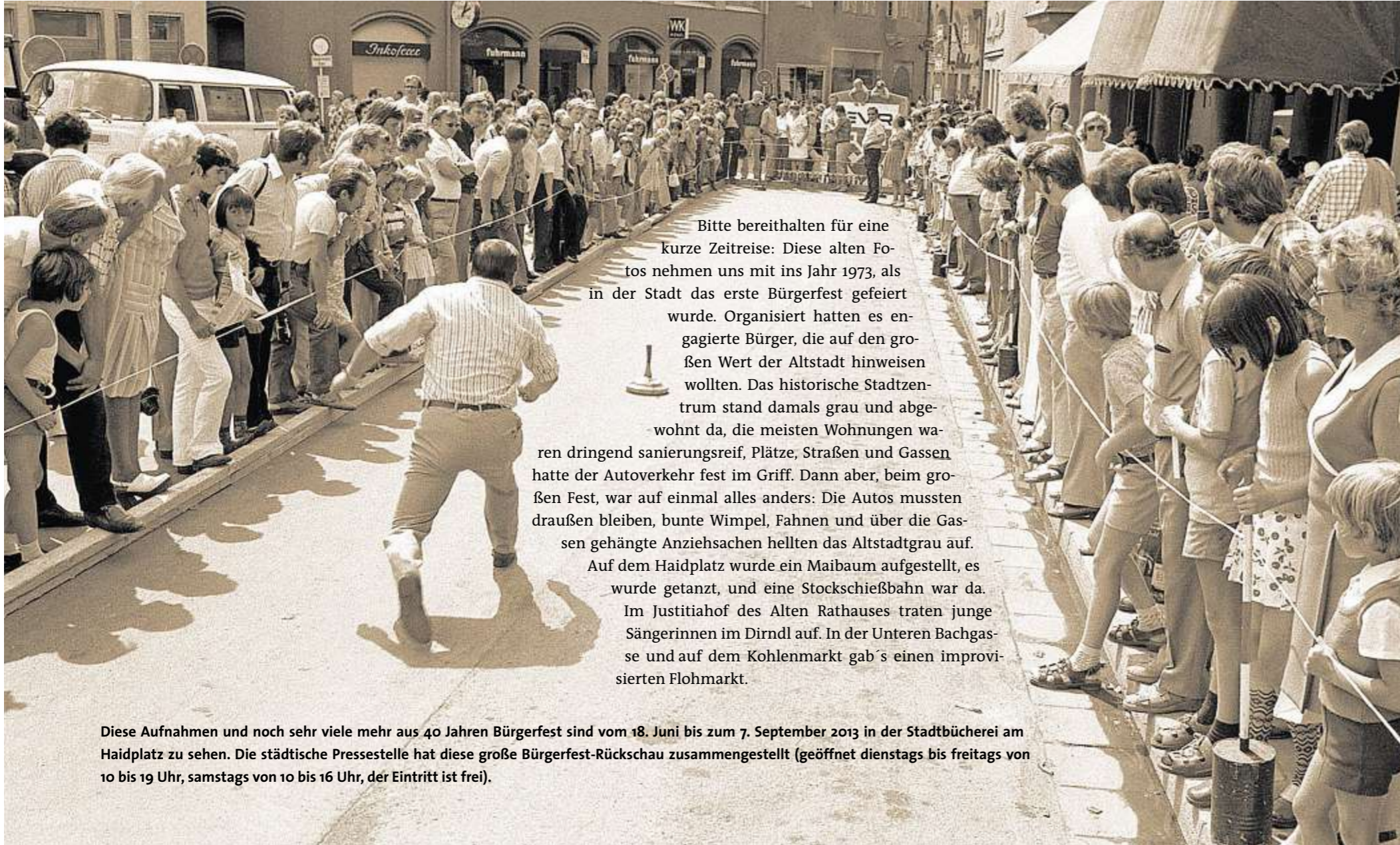
Bitte bereithalten für eine kurze Zeitreise: Diese alten Fotos nehmen uns mit ins Jahr 1973, als in der Stadt das erste Bürgerfest gefeiert wurde. Organisiert hatten es engagierte Bürger, die auf den großen Wert der Altstadt hinweisen wollten. Das historische Stadtzentrum stand damals grau und abgewohnt da, die meisten Wohnungen waren dringend sanierungsreif, Plätze, Straßen und Gassen hatte der Autoverkehr fest im Griff. Dann aber, beim großen Fest, war auf einmal alles anders: Die Autos mussten draußen bleiben, bunte Wimpel, Fahnen und über die Gassen gehängte Anziensachen hellten das Altstadtgrau auf. Auf dem Haidplatz wurde ein Maibaum aufgestellt, es wurde getanzt, und eine Stockschießbahn war da. Im Justitiahof des Alten Rathauses traten junge Sängerinnen im Dirndl auf. In der Unteren Bachgasse und auf dem Kohlenmarkt gab's einen improvisierten Flohmarkt.

Diese Aufnahmen und noch sehr viele mehr aus 40 Jahren Bürgerfest sind vom 18. Juni bis zum 7. September 2013 in der Stadtbücherei am Haidplatz zu sehen. Die städtische Pressestelle hat diese große Bürgerfest-Rückschau zusammengestellt (geöffnet dienstags bis freitags von 10 bis 19 Uhr, samstags von 10 bis 16 Uhr, der Eintritt ist frei).





Foto-Rückschau auf vier Jahrzehnte Bürgerfest



Bitte bereithalten für eine kurze Zeitreise: Diese alten Fotos nehmen uns mit ins Jahr 1973, als in der Stadt das erste Bürgerfest gefeiert wurde. Organisiert hatten es engagierte Bürger, die auf den großen Wert der Altstadt hinweisen wollten. Das historische Stadtzentrum stand damals grau und abgewohnt da, die meisten Wohnungen waren dringend sanierungsreif, Plätze, Straßen und Gassen hatte der Autoverkehr fest im Griff. Dann aber, beim großen Fest, war auf einmal alles anders: Die Autos mussten draußen bleiben, bunte Wimpel, Fahnen und über die Gassen gehängte Anziensachen hellten das Altstadtgrau auf. Auf dem Haidplatz wurde ein Maibaum aufgestellt, es wurde getanzt, und eine Stockschießbahn war da. Im Justitiahof des Alten Rathauses traten junge Sängerinnen im Dirndl auf. In der Unteren Bachgasse und auf dem Kohlenmarkt gab's einen improvisierten Flohmarkt.

Diese Aufnahmen und noch sehr viele mehr aus 40 Jahren Bürgerfest sind vom 18. Juni bis zum 7. September 2013 in der Stadtbücherei am Haidplatz zu sehen. Die städtische Pressestelle hat diese große Bürgerfest-Rückschau zusammengestellt (geöffnet dienstags bis freitags von 10 bis 19 Uhr, samstags von 10 bis 16 Uhr, der Eintritt ist frei).



Integration I: Bericht und Konzept

EMERENZ MAGERL

Gemeinsam mit der Hochschule arbeitet die Stadtverwaltung an einem Integrationsbericht und einem Integrationskonzept für Regensburg. Um dafür ein entsprechendes Leitbild zu entwickeln, waren Mitte April alle Akteure und Einrichtungen, die sich in der Integrationsarbeit engagieren, zu einem Workshop-Tag eingeladen. Und viele von ihnen kamen.

Owohl sich an diesem Samstag erstmals die Frühlingssonne blicken ließ und viele ins Freie lockte, waren rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Hochschule für angewandte Wissenschaften gekommen, um an einem Integrationskonzept für Regensburg mitzuarbeiten. Von der Verwaltung über die Wissenschaft bis hin zu gesellschaftlichen Organisationen und Initiativen waren

zahlreiche Institutionen vertreten - und natürlich auch viele Menschen mit Migrationshintergrund.

„Der Kreis der Teilnehmer und Moderatoren spiegelt unsere vielfältige Stadtgesellschaft wider“, stellt Verena Gelfert fest. Sie betreut das Projekt auf Seite der Hochschule und freut sich über die große Resonanz: „All diese Menschen bringen wertvolle Erfahrungen und Expertenmeinungen mit, die das Projekt enorm berei-

chern.“ In fünf Arbeitsgruppen setzten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiv mit verschiedensten Fragestellungen rund um die Integration auseinander. Eine Gruppe befasste sich beispielsweise damit, was im Bereich der Bildung und sprachlichen Förderung getan werden sollte, damit Integration gelingen kann. Eine andere Gruppe kümmerte sich um die politische Partizipation und Kommunikation.

Damit das Miteinander von Menschen gelingt

„Die Ergebnisse dieser Veranstaltung helfen uns dabei, Aufgaben zu identifizieren und Ziele für die Integrationsarbeit in Regensburg zu formulieren“, erklärt Andreas Reindl, der die Integrationsstelle bei der Stadt leitet: „Über allem steht schließlich die Frage: Was können wir auf kommunaler Ebene tun, damit das Miteinander von Menschen gleich welcher Herkunft gelingt.“ Dass die Meinungen hier bisweilen weit auseinandergehen, machte der Workshop-Tag klar. „Doch letztendlich wurde doch deutlich, dass wir alle an einem Strang ziehen“, sagt Professorin Sonja Haug, die Wissenschaftliche Leiterin des Projekts, das vom Europäischen Integrationsfond (EIF) gefördert wird.

„Unseren Teilnehmern steht auch eine eigene Online-Plattform zur Verfügung, damit sie ihre Arbeit in den Gruppen fortsetzen können. Außerdem werden wir eine Broschüre erstellen, die die Ergebnisse der Workshops dokumentiert“, erklärt Professorin Haug. Es werde aber noch eine Weile dauern, bis tatsächlich alle Ergebnisse zusammengetragen und ausgewertet seien. „Auf den ersten Blick können wir jetzt schon sagen: Die Mühe hat sich gelohnt“, stellt Reindl fest: „Ein herzliches Dankeschön daher an alle, die mitgemacht haben - viele von ihnen in ihrer Freizeit und auf ehrenamtlicher Basis.“



→ Ziele der Stadt: Ein Integrationsbericht und ein Integrationskonzept

Integration II: Die Netzwerker

EMERENZ MAGERL

Seit kurzem gibt es bei der Stadt Regensburg eine eigene Integrationsstelle. Ihr Leiter, Andreas Reindl, und seine Kolleginnen arbeiten eng mit allen Einrichtungen zusammen, die in Regensburg mit dem Thema Integration zu tun haben.

„Ich bin in erster Linie Netzwerker“, bringt Reindl seine vielfältigen Aufgaben auf einen Nenner. Schließlich geht es der Integrationsstelle genau darum: Viele Menschen an einen Tisch zu bringen, Informationen zu sammeln, Synergien zu schaffen, miteinander zu arbeiten. „Allein in Regensburg engagieren sich mehr als 150 Institutionen, Verbände oder Vereine für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Dazu zählen zum Beispiel auch Kindergärten und Schulen“, erklärt Reindl.

Viele seiner Ansprechpartner kennt der gelernte Pädagoge bereits. Ehe er als Leiter der Integrationsstelle zur Stadt wechselte, unterrichtete er an der Professur für Deutsch als Zweitsprache an der Uni-

versität Regensburg. Darüber hinaus war er bei der Regierung der Oberpfalz Berater für Migration und hat als Lehrer viele Projekte zur Integration geleitet.

„Wir haben hier in Regensburg eine sehr große Diversität“, weiß Reindl aus eigener Erfahrung. Um das zu verdeutlichen, beschreibt er eine Weltkarte, wie sie in der Von-der-Tann-Schule hängt: „Mit Stecknadeln haben die Kinder dort markiert, wo sie oder ihre Eltern herkommen. Daran kann man erahnen, wie viele verschiedene Nationalitäten in Regensburg zuhause sind.“

Ein Ziel, viele machen mit

Damit deren Integration gelingen kann, sind vor allem die Bildungseinrichtungen



→ Andreas Reindl, Leiter der Integrationsstelle

gefragt. Aber auch Vereine, Verbände, Initiativen und die Stadtverwaltung bemühen sich nach Kräften um eine erfolgreiche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. „Unsere Aufgabe ist es, den Bedarf zu ermitteln und zu erkennen: Wo müssen wir nachsteuern? Wo laufen Dinge parallel? Aber auch: Was funktioniert in Regensburg besonders gut? Was müssen wir verstärkt fördern?“, sagt Reindl. All das soll schließlich auch Eingang finden in einen ersten Integrationsbericht und ein Konzept, das sein Team gemeinsam mit der Hochschule Regensburg erarbeitet.



→ Der Teilnehmerkreis des Integrationsworkshops spiegelte die Vielfalt der Regensburger Stadtgesellschaft wider

Mit Pauken und **Pariser Chic**

PETER STYRA

Genau 350 Jahre ist es her, dass der Immerwährende Reichstag erstmals in Regensburg tagte. Die Stadt feiert dieses Jubiläum mit einer Reihe von Veranstaltungen - „Bei uns“ widmet diesem Anlass eine dreiteilige Serie. In der März-Ausgabe ging es darum, aus welchen Gründen Regensburg zum politischen Zentrum des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation aufgestiegen ist. In der zweiten Folge wird erklärt, wer die Leute waren, die in Regensburg das „Reich“, aber auch ihre eigenen Interessen vertreten durften.



Fotos: Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv

Zum Autor

Dr. Peter Styra ist Leiter des Fürst Thurn und Taxis Zentralarchivs, der Hofbibliothek und der Fürstlichen Museen. Geboren 1966 in Weiden, studierte er nach dem Abitur in Regensburg Geschichte, Germanistik, Historische Hilfswissenschaften und Kunstgeschichte.



Zu Sitz und Stimme im Reichstag zugelassen zu sein, war unter den Fürsten vor allem seit dem 30-jährigen Krieg begehrt, aber schwer zu erreichen. Grundsätzlich musste man reichsfürstlichen Ranges und Besitzer eines reichsunmittelbaren, also dem Kaiser, nicht irgendeinem Landesherren unterstehenden Territoriums sein. Ein solches Gebiet musste so groß sein, dass es zur Führung eines adeligen Lebensstils genug abwarf. Diese Voraussetzungen brachten es mit sich, dass die Reichsstandschaft ein politisch und gesellschaftlich äußerst wertvolles Gut war. Hinzu kam, dass die herrschende Elite keine Ausweitung ihres Gremiums duldete. Die Anzahl der Stimmberechtigten war seit 1582 begrenzt, eine Teilung von Territorium brachte keine weiteren Stimmen, es galt das staatsrechtliche Territorialprinzip.

Die Gesandten mussten sich **zusammenraufen**

Die Gesandten in den drei Gremien verteilten sich auf den Kurfürstenrat mit sieben (zeitweise neun) Mitgliedern, den Fürstenrat mit 100 und das Städtekollegium mit 51 Mitgliedern. Da auf der Fürstenbank mehr Grafen und Prälaten als Fürsten saßen, fasste man die gräflichen und geistlichen Stimmen zu Kuriat- also Sammelstimmen zusammen. So gab es zwei Prälaten- und vier Grafenbänke, deren Stimmen zusammen auch nur wie zwei beziehungsweise vier Einzelstimmen gewertet wurden. Ende des 18. Jahrhunderts waren von den 100 Stimmen im Fürstenrat 94 Virilstimmen (Einzelstimmen), und sechs Kuriatstimmen (Sammelstimmen). Diese wiederum verteilten sich auf die geistliche Bank mit 37 und auf die weltliche Bank mit 63 Stimmen. Demnach mussten sich die Prälaten und Grafen weitaus mehr zusammenraufen als die Fürsten, ehe sie im Reichssaal, dem „Re- und Correlationsaal“, mit einer Stimme sprechen konnten. Wie schon erwähnt, musste ein Reichsfürst bestimmte Voraussetzungen erfüllen, um im Reichs-

tag Sitz und Stimme zu bekommen. Nichtsdestotrotz hatten die Habsburger-Kaiser im 17. Jahrhundert einige Günstlinge und erfolgreiche Feldherren in den Reichstag aufgenommen, allerdings gegen den Widerstand der Reichsstände. Neue Reichsterritorien konnten nach 1648 nicht mehr geschaffen werden, es konnten lediglich bestehende erworben werden. Zahlreiche kleine reichsunmittelbare Herrschaften standen im 18. Jahrhundert zum Kauf, die Besitzer brauchten Geld. Mit diesen Territorien wurden auch die Reichstags-Stimmrechte mitverkauft.

1754: Ein Sitz für Thurn und Taxis

So gab es im 18. Jahrhundert kaum noch sogenannte Introduktionen in den Reichstag. Die letzten Aufnahmen auf die Fürstenbank fanden im Jahr 1754 statt: Dies waren der protestantische Fürst Schwarzburg und der katholische Fürst von Thurn und Taxis. Schwarzburg verfügte über reichsunmittelbares Territorium. Thurn und Taxis gab sein Postlehen als gleichwertiges Gut an, was ihm bis zum Erwerb der reichsfreien Herrschaft Friedberg im Jahr 1786 von den protestantischen Häusern als Manko vorgehalten wurde.

Viele kleine Reichsstände, Reichsabteien und Reichsstädte hatten aus finanziellen Gründen keine eigenen Gesandten. Sie ließen sich von anderen, größeren Gesandtschaften mitvertreten. Die Gesandten kamen zumeist nicht allein, im Tross folgten Schreiber, Kanzlisten, Sekretäre und Diener. Zeitgenossen gehen von rund 500 Personen aus, die dem Umfeld des Reichstags zugerechnet wurden, was bei geschätzten 20 000 Einwohnern allerdings kaum ins Gewicht fiel.

Große Pracht im kleinen Regensburg

Im Jahr 1716 lästerte die berühmte Lady Mary Montagu: „Sie wissen, dass die Gesandten verschiedener Staaten den ganzen Adel dieser Stadt bilden. Und ... sie könnten ihre Zeit angenehm genug verbringen, wenn sie es mit dem Zeremoniell weniger genau nähmen...“. Zweifelsohne erlebte die an Adel eher arme Reichsstadt Regensburg einen gesellschaftli-

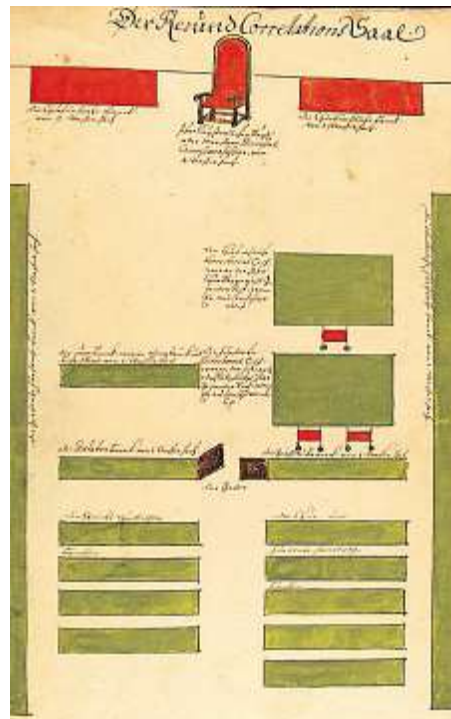


chen Aufschwung, als sich seit Mitte des 17. Jahrhunderts adelige Gesandte aus dem Reich, aus England, Schweden, Russland und vor allem aus Frankreich hier zumindest zeitweise niederließen. Auch die zahlreichen Durchreisenden - wie Lady Montagu, die mit ihrem Mann auf dem Weg von London nach Istanbul hier Halt machte - brachten neue Einflüsse aus den großen Metropolen Europas nach Regensburg.

Neuerungen kultureller, gesellschaftlicher und natürlich politischer Art veränderten und bereicherten das Leben in der Donaustadt. In Regensburg, das nach dem Empfinden eines feinen Pariser oder Londoner Gesandten doch ziemlich klein war, wirkte Prachtentfaltung umso mehr. Und gerade weil die Regensburger wohl immer wieder erstaunt waren von der Andersartigkeit und der Internationalität dieser „feinen Leute“, wurde das Zeremoniell sehr genau genommen. Schließlich sollte von hier aus in alle Teile des Reiches und vor allem nach Wien gemeldet werden, welchen Prunk etwa ein französischer Gesandter ausstrahlte und damit Macht und „Lustre“ seines Königs repräsentierte.

Silberstücke fürs Volk

So ließ beispielsweise der französische Gesandte Verjus Comte de Crécy 1683 für



→ Sitzordnung im fürstlichen Kollegium, um 1790, Feder aquarelliert

seinen prunksüchtigen König Ludwig XIV. „das Fest des heiligen Ludwig mit einem feierlichen Amt, bei dem Pauken, Zimbeln und Posaunen im Wechsel mit den Stimmen der Sänger und den übrigen Instrumenten erklangen“, begehen, wie Jean Mabillon beschrieb. Frankreich stellte beim Reichstag seine kulturelle Führung und politische Bedeutung in Eu-

ropa zur Schau. Freilich konnte da ein englischer Gesandter nicht hintenanstehen: Es kam zu den legendären Festivitäten des Sir Etherege, der im Regensburger Umland sämtliches Wild und Geflügel aufkaufte, rund 800 Liter Wein zur Verköstigung bereitstellte und von hübschen Damen 400 Silberstücke in die Menge werfen ließ.

Das Zeremoniell, das dem Reichstag schon damals als unnützlich und überbordend zur Last gelegt wurde, machte eben den Sinn dieser barocken Politik aus - es war Teil der politischen Bühne und Ausdruck politischer Bedeutung. So saß der Kaiser im Reichssaal unter einem Baldachin, aber nicht etwa, weil er Angst hatte, dass ihm etwas auf den Kopf fallen könnte in dem „verfallenen Gebäude“, wie Friedrich Nicolai 1783 den Reichssaal beschrieb. Vielmehr war der Baldachin - der Name leitet sich übrigens von „Baldac“, einem wertvollen, aus Bagdad importierten Gewebe ab - seit dem 12. Jahrhundert ein Hoheitszeichen für weltliche Herrscher und geistliche Würdenträger. Repräsentation war zentraler Bestandteil der Politik des 18. Jahrhunderts.

Im dritten und letzten Teil der Reichstagsserie berichtet unser Autor, was der Immerwährende Reichstag für Regensburg bedeutet hat - und heute noch bedeutet.



→ Tafelservice mit europäischen Blumen (Ausschnitt), Porzellanmanufaktur Du Paquier, Wien um 1735

Foto: altrofoto.de



Ich wette, die HUK-COBURG ist günstiger!

Unfallversicherung wechseln
und sparen

**50,- € Gutscheine
von amazon.de
sichern**

Ich wette, dass die Unfallversicherung der HUK-COBURG günstiger ist als Ihre aktuelle Unfallversicherung!

Verliere ich die Wette, erhalten Sie einen Einkaufsgutschein von Amazon.de im Wert von 50 €, ohne weitere Verpflichtungen.

Rufen Sie an und vereinbaren Sie einen Vergleichstermin! Die Wette gilt bis zum 30.06.2013.*

*Teilnahmebedingungen unter www.huk.de/unfallwette

Geschäftsstelle Regensburg

Telefon 0941 5688414

Telefax 0800 2 153486*

info@HUK-COBURG.de

www.HUK.de/GS/Regensburg

Albertstraße 2, 93047 Regensburg

Öffnungszeiten:

Mo.–Do. 8.00–18.00 Uhr

Fr. 8.00–16.00 Uhr

*Kostenlos aus deutschen Telefonnetzen

Weitere Vertrauensleute finden Sie in jedem örtlichen Telefonbuch unter HUK-COBURG.

Kundendienstbüro Karin Popp

Tel. 0941 709458, Fax 0941 709459

K.Popp@HUKvm.de

www.HUK.de/vm/K.Popp

Unterslinger Weg 41, 93053 Regensburg

Öffnungszeiten:

Mo.–Fr. 8.00–11.30 Uhr

Di. u. Do. 16.00–18.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Kundendienstbüro Alfred Nitsch

Versicherungsfachmann

Tel. 0941 448733, Fax 0941 447302

Mobil 0171 3605174

Alfred.Nitsch@HUKvm.de

www.HUK.de/vm/Alfred.Nitsch

Isarstraße 3, 93057 Regensburg

Öffnungszeiten:

Mo.–Fr. 9.00–12.30 Uhr

Mo., Mi., Do. 16.00–18.00 Uhr

und nach Vereinbarung



HUK-COBURG

Aus Tradition günstig

*12 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen.

OHNE ESKA GEHT GAR NIX.
→ WIR HABEN IHREN REIFEN



Bayerns großer Reifenspezialist **ESKA**
hat ständig **150.000 Reifen + 20.000 Felgen**
parat! Und damit ganz bestimmt auch die,
die Ihr Fahrzeug braucht!

| | |
|---|-------------|
| ADAC Motorwelt 03/2013 19 Sommerreifen im Test | ADAC |
| HANKOOK Ventus S1 Evo 2 K117 Dimension 225/45 R 17 Y | |
| gut | Test |

ventus
S1evo²

ESKA
REIFENDIENST

7 X IN BAYERN!

93059 Regensburg, Donaustauer Straße 86
gegenüber dem Donaeinkaufszentrum,
Tel. 0941/4097-101*, regensburg@eska-reifendienst.de



Hätten Sie's gewusst?

Einer der fundamentalen Unterschiede des Reichstags im Vergleich zu einem heutigen Parlament bestand darin, dass die einzelnen Mitglieder nicht ranggleich waren. Sie waren nicht - wie heute - gewählte Vertreter des Volkes, sondern die Repräsentanten von Fürsten und anderen Landesherren von abgestufter Wichtigkeit. Diese Abstufungen wurden beim Immerwährenden Reichstag in der Sitzordnung deutlich.

Der bedeutendste Platz war der des jeweiligen Kaisers, der sich in seiner häufigen Abwesenheit durch den Prinzipalkommissar vertreten ließ. Ihrer beider Platz war ganz vorne im Saal, um vier Stufen erhöht, auf einem Thron unter dem Baldachin mit dem kaiserlichen Wappen. Für die weitere Sitzordnung galt: Je näher jemand zum Kaiserthron saß, umso bedeutender war dessen Stellung. Hinzu kam, dass rechts vom Kaiserthron die Ehreseite war, links davon die etwas weniger ehrenvolle Seite.

Unmittelbar rechts und links von Kaiser oder Prinzipalkommissar saßen die Vertreter der Kurfürsten. Sie waren die protokollarisch wichtigsten Fürsten des Reichs. Ihre Bänke - die „Kurfürstenbänke“ - waren zwei Stufen erhöht und mit rotem Tuch bespannt. Rechts vom Kaiser saßen die geistlichen, links von ihm die weltlichen Kurfürsten oder deren Vertreter.

Nur grün, nur eine Stufe

Weiter entfernt vom Kaiserthron saßen auf langen Bänken entlang der Längsseiten des Reichssaals die Vertreter der Fürsten. Die Tuchbespannung dieser Bänke war (und ist bis heute) als Zeichen der hierarchischen Stufe unter den Kurfürsten nur grün - die Bänke waren ebenfalls nur um eine Stufe erhöht. Rechts vom Kaiser, an den Fenstern, waren die geistlichen Fürsten platziert, links die weltlichen. Nach hinten fehlte bei den Fürstenbänken die Erhöhung um eine Stufe. Dort saßen die Vertreter von sonstigen regierenden Herren, die keine Fürsten waren - etwa Markgrafen und Grafen. Aus praktischen Gründen gehörten sie bei den Beratungen zum Gremium der Fürsten - die fehlende Stufe markierte dezent den Standesunterschied. Ganz ohne Stoff und ohne Stufe und ursprünglich sogar noch hinter einer Sperrkette saßen die Vertreter der Freien Reichsstädte. Als Bürgerliche hatten sie in der Versammlung, die ansonsten exklusiv mit Adeligen bestückt war, den ge-

ringsten Rang. Die Gruppe der Fürsten umfasste 100 Vertreter, zwischen sieben und neun Personen zählte die Gruppe der Kurfürsten, 51 Deputierte entsandten die Städte.

Bei ihnen gab es keine Unterscheidung nach geistlich und weltlich. Aus praktischen Gründen waren die Städte geografisch eingeteilt. Deshalb gab es die „rheinische“ und die „schwäbische“ Bank. Im Reichssaal ist diese Untergliederung heute nicht mehr zu sehen. Aber im Besprechungszimmer der Reichsstädte im Obergeschoss hinter der Empore gibt es die rheinische und die schwäbische Bank noch. Aus heutiger Sicht kurios ist der Umstand, dass die Vertreter Regensburgs auf der schwäbischen Bank saßen - einfach deshalb, weil man sie irgendwo einsortieren musste.

Lange Bank: Wenn's lange dauern soll

Angesichts der großen Anzahl der Reichstagsmitglieder und wegen der oft unterschiedlichen Interessen konnte es dauern, bis Entscheidungen getroffen wurden. So entstand die Redewendung „etwas auf die lange Bank schieben“, wobei über die Entstehung zwei Versionen kursieren: Die eine handelt davon, dass haufenweise unerledigte Akten auf einer langen Bank abgelegt wurden. Die andere Version beschreibt die mitunter schier endlosen Debatten auf der langen Bank der Fürsten. So oder so: Wenn ein Fall auf der langen Bank landete, dann konnte man sicher sein, dass er nicht schnell erledigt sein werde. (mf)



Des Reichstags
viele Bänke



→ Der Historische Reichssaal

Wählen, zählen und gewinnen

CONSTANZE SATTLER UND SABINE PÖPPEL

Mit der Landtags- und Bezirkswahl sowie den fünf Volksentscheiden über Änderungen der Bayerischen Verfassung am 15. September 2013 und mit der Bundestagswahl am 22. September 2013 stehen in diesem Jahr an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden große Wahlereignisse an.

Das Wahlamt der Stadt Regensburg sucht daher wieder engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich bereiterklären, ein Wahlehrenamt zu übernehmen. Dabei ist es der Verwaltung ein besonderes Anliegen, all diese Personen auf freiwilliger Basis zu gewinnen.

In Regensburg sind circa 100 000 Personen wahlberechtigt. Das Stadtgebiet ist in 157 Stimmbezirke und 40 Briefwahlvorstände aufgeteilt. Um die Wahlen ordnungsgemäß durchführen zu können, benötigt die Stadt Regensburg an beiden

Wahltagen jeweils rund 1800 Wahlhelferinnen und Wahlhelfer.

Diese Ehrenamtlichen erfüllen eine wichtige demokratische Aufgabe: Sie sorgen in den Wahlräumen dafür, dass die Stimmabgabe reibungslos abläuft, und sie ermitteln das Ergebnis in ihren Bezirken. Alle nötigen Informationen und Hilfestellungen für ihre Tätigkeit erhalten die Wahlhelferinnen und Wahlhelfer in einer Informationsveranstaltung vorab.

Mitmachen können alle, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen

und wahlberechtigt sind. Vorkenntnisse für die Tätigkeit als Wahlhelferin oder Wahlhelfer sind nicht erforderlich.

Dieses Ehrenamt lohnt sich!

Als Anreiz für das ehrenamtliche Engagement verlost die Stadt Regensburg nach jeder Wahl unter allen Wahlhelferinnen und Wahlhelfern Geldpreise im Gesamtwert von 6500 Euro (jeweils 13 Geldpreise in Höhe von 1000 Euro, 750 Euro, 500 Euro sowie zehn Mal 100 Euro).

Darüber hinaus erhält jeder eine Aufwandsentschädigung. Wahlvorsteherinnen und Wahlvorsteher sowie deren Stellvertretungen und ebenso die Schriftführerinnen und Schriftführer bekommen jeweils 45 Euro. Stellvertretende Schriftführerinnen und Schriftführer sowie Beisitzerinnen und Beisitzer erhalten je 35 Euro.

Haben Sie Interesse?

Dann schneiden Sie bitte die freiwillige Meldung auf der gegenüberliegenden Seite aus und senden Sie sie ausgefüllt an das Wahlamt:

**Bürgerzentrum
Wahlamt
D.-Martin-Luther-Str. 1
93047 Regensburg
Telefon 0941/507-5555
Telefax 0941/507-2039
E-Mail wahl@regensburg.de**

Für Rückfragen steht das Serviceteam des Wahlamts gerne zur Verfügung.

Weitere Informationen im Internet:

www.regensburg.de/wahlen

Das Serviceteam des Wahlamts freut sich auf Ihre Mithilfe!



→ Die Stadt sucht helfende Hände für die kommenden Stimmenaushaltungen

Wählen, Zählen

.... Gewinnen!



Ja! Ich möchte als Wahlhelferin / Wahlhelfer mit dabei sein

- bei **beiden** Wahlereignissen (am 15. und 22. September 2013)
- nur** bei der Landtags- und Bezirkswahl sowie den Volksentscheiden (am 15. September 2013)
- nur** bei der Bundestagswahl (am 22. September 2013)

Persönliche Daten

| | | |
|--------------------------|----------------|---------------------|
| Name | Vorname | Geburtsdatum |
| Straße, Hausnummer | PLZ / Ort | Staatsangehörigkeit |
| Telefon dienstlich | Telefon privat | Arbeitgeber *) |
| E-Mail Adresse privat *) | Partei *) | Beruf *) |

*) Angabe freiwillig

Selbständig *)

Gewünschter Einsatz

- Urnenwahl
- Briefwahl (Berufl. Schulzentrum Matthäus Runtinger, Prüfeninger Str. 100)
- Ich bevorzuge keinen bestimmten Einsatzort
- In Wohnungsnahe

| | | |
|----------------------|---------------------|--------------|
| Bezirk (Bezeichnung) | oder ersatzweise in | Im Stadtteil |
|----------------------|---------------------|--------------|

Gewünschte Funktion im Wahlvorstand

- Wahlvorsteherin / Wahlvorsteher
- stellvertretende(r) Wahlvorsteher(in)
- Beisitzerin / Beisitzer
- Schriftführerin / Schriftführer
- stellvertretende(r) Schriftführer(in)
- Reserve

Ich möchte mit mehreren Wahlhelferinnen / Wahlhelfern ein Team bilden (maximal 8 Personen) und zwar mit:

| | | |
|-----------|-----------|-----------|
| 1. Person | 2. Person | 3. Person |
| 4. Person | 5. Person | 6. Person |
| 7. Person | | |

Kommunalwahlen am 16. März 2014

Bitte merken Sie **nur** mich das oben genannte Team auch für die Kommunalwahlen am 16. März 2014 vor.

Vielen Dank für Ihre Meldung!
Ihr Serviceteam des Wahlamts

Ich bin damit einverstanden, dass meine personenbezogenen Daten durch die Stadt Regensburg zum Zwecke der Berufung in einen Wahlvorstand im automatisierten Verfahren erhoben, verarbeitet und genutzt werden sowie im Falle der Berufung an die Wahlvorsteherin / den Wahlvorsteher weitergegeben werden. Ich bin darauf hingewiesen worden, dass ich der Verarbeitung oder Nutzung meiner Daten auch widersprechen kann.

| | |
|------------|--------------|
| Ort, Datum | Unterschrift |
|------------|--------------|



Bitte ausfüllen und zurückschicken, gerne auch per Telefax an (0941) 507 - 2039, per E-Mail an wahl@regensburg.de oder rufen Sie uns an unter (0941) 507 - 5555



Das Amt für Jugend und Familie sucht ab sofort

Vollzeitpflegeeltern

Die Stadt Regensburg will benachteiligten Kindern ein Zuhause in Pflegefamilien bieten.

Voraussetzungen für Pflegeeltern:

- Bereitschaft für Kinder da zu sein, deren Eltern über einen längeren Zeitraum oder dauerhaft für die Erziehung und Versorgung ihres Kindes ausfallen
- genügend Zeit, Einfühlungsvermögen und Geduld für das Pflegekind
- ausreichende, kindgerechte Räumlichkeiten
- Zusammenarbeit mit den Fachkräften des Amtes u. den leiblichen Eltern
- in der Regel eine Altersgrenze von 45 Jahren

Das Amt für Jugend und Familie bereitet Sie auf diese Aufgabe vor, steht jederzeit fachlich beratend und begleitend zur Verfügung und bietet Ihnen ein monatliches Pflegegeld.

Bitte senden Sie einen kurzen Lebenslauf an das Amt für Jugend u. Familie, Pflegekinderdienst, Richard-Wagner-Str. 20, 93055 Regensburg.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Wolfgang Byell, Telefon 0941/507-3760.

**Keine Lust
auf Termine**



**Herren-
Haarschnitt 9.-€**

**FRISEUR
KLINGER**

Damen • Herren • Kinder

Gärtnerstraße 14
93059 Regensburg
Telefon 09 41 / 4 54 68

**Ihre Werbung
in besten Händen.**

Unsere Leser sind
Ihre Kunden.
Höchste
Beachtung für
Ihr Unternehmen
in den stärksten Medien der Region.



Ich berate Sie gerne!

Roland Schmidt



Medienberater

Tel.: 09 41 / 207 479

Fax: 09 41 / 207 851

roland.schmidt

@mittelbayerische.de

Die nächste Bei uns Ausgabe erscheint am 26. Juli 2013

RVV

Ihr RVV-Busfahrer Kurt. Der kriegt immer die Kurve!

Entspannte Biergartenzeit!

Schön, so ein lauer Biergartenabend. Noch schöner, wenn man nicht selber fahren muss. Am schönsten, wenn Sie der RVV bequem zum Biergarten hin und sicher wieder nach Hause bringt. Entspannen Sie von Anfang an und genießen Sie die Zeit in Ihrem Lieblingsbiergarten.

Unser Tipp: Monatsticket statt Einzelkarten. So können Sie Geld sparen für Ihren nächsten Biergartenbesuch!

RVV-Kundenzentrum:
Hemauerstraße 1, 93047 Regensburg
Tel. 09 41 / 601- 28 88
Fax 09 41 / 601- 28 75
Internet: www.rvv.de

Busfahrer-Kurt-Spots: auf TVA,
im Radio und im Internet

**So fahr ich gut.
Regensburger
Verkehrsverbund**



Wanderausstellung zum Immerwährenden Reichstag

„Ohne Regensburg kein Europa - Durchbruch zum Föderalismus“: So lautet der Titel der Wanderausstellung, die die Oberbürgermeister der Partnerstädte Regensburg und Pilsen, Hans Schaidinger und Martin Baxa, am 10. Mai in der Galerie des Europa-Hauses in Pilsen eröffnet haben. Die Ausstellung begleitet die Jubiläumsveranstaltungen zu „350 Jahre Immerwährender Reichstag“ in diesem Jahr in Regensburg. Im Mittelpunkt der Schau stehen die politischen Leistungen des Immerwährenden Reichstags.

Oberbürgermeister Hans Schaidinger betonte bei der Ausstellungseröffnung die Bedeutung des Immerwährenden Reichstags für die politische Geschichte Europas: „Der europäische Weitblick der Gesandten bildet für unser heutiges Verständnis eines europäischen Föderalismus die wichtigste historische Grundlage.“ Sein Amtskollege Martin Baxa empfahl den Pilsner Bürgerinnen und Bürgern, sich den historischen Reichssaal in Regensburg persönlich anzuschauen. Dort sei die große Geschichte förmlich mit Händen zu greifen.

Die Oberbürgermeister betonten die guten Beziehungen zwischen den beiden Städten, die in diesem Jahr das 20-jährige Jubiläum ihrer Städtepartnerschaft feiern. Die Ausstellung wird im Rahmen der Reihe „Städte aus Bayern zu Gast in Pilsen“ gezeigt - organisiert vom Centrum Bavaria Bohemia in Schönsee (Landkreis Schwandorf). Jährlich präsentieren sich bayerische Städte in Pilsen und informieren dort über ihre Sehenswürdigkeiten und ihre Geschichte.

Wirtschaft rückt zusammen

Bereits seit 1992 ist die Industrie- und Handelskammer (IHK) Regensburg für Oberpfalz / Kelheim in der Regensburger Partnerstadt Pilsen präsent und begleitet das Zusammenwachsen der Wirtschaft beiderseits der Grenze. Im letzten Jahr richtete die Regensburger Industrie- und Handelskammer eine



→ Vielfältiges Engagement der IHK Regensburg in Pilsen. Foto: IHK

dauerhafte Adresse in Pilsen ein. Das IHK-Regionalbüro im wissenschaftlich-technologischen Park in Borska Pole, Pilsen-West, liegt in unmittelbarer Nähe zu den wichtigsten Gewerbebetrieben der Region und zur Westböhmischem Uni, die hier einen in-

novativen Forschungsstandort betreibt.

Ihr Büro in Pilsen betreibt die IHK Regensburg gemeinsam mit der deutschen Auslandshandelskammer in Prag. Damit hat die IHK zwischen Regensburg und der tschechischen Hauptstadt Kontakt zu vielen Partnern. Die tschechische Seite schätzt das Engagement der Regensburger IHK in Westböhmen als Schnittstelle nach Ostbayern und Regensburg. Das Büro ist gut vernetzt mit Politik, Verwaltung und Wirtschaft in der Region Pilsen. „Der persönliche Kontakt ist in Tschechien noch wichtiger als in Deutschland“, erklärt Karla Zajickova vom IHK-Regionalbüro. Die vielen ostbayerischen Firmen, die heute in Pilsen und Umgebung aktiv sind, nutzen den Service der Regensburger Wirtschafts-institution: Ein Stand bei der Karrieremesse in Pilsen, ein Treffen mit potenziellen tschechischen Geschäftspartnern, schnelle Infos über eine Richtlinie, Kontakte zu Ansprechpartnern in der lokalen Verwaltung - „die Anfragen bei uns sind vielfältig“, sagt IHK-Mitarbeiterin Zajickova. 2015 wird Pilsen Kulturhauptstadt Europas, in das Programm ist die Partnerstadt Regensburg eingebunden. Es ist zu hoffen, dass aus den vielen Kulturhauptstadt-Projekten neue grenzüberschreitende Kontakte entstehen, von denen letztlich auch die Wirtschaft profitiert.



→ Der Immerwährende Reichstag zu Gast in Pilsen. Bei der Ausstellungseröffnung (von links nach rechts): Kurator Wolfgang Neiser, Hans Eibauer, Leiter des Centrum Bavaria Bohemia, OB Hans Schaidinger, OB Mgr. Martin Baxa, Mgr. Daniel Bechny, Leiter der Studien- und Wissenschaftsbibliothek der Region Pilsen, und Mgr. Vaclav Vrblík, Repräsentant der Region Pilsen im CeBB und Projektleiter „Kultur ohne Grenzen - Begegnung Bayern Böhmen“. Foto: Maika Victor-Ustohal

**BRK – Wir helfen Ihnen gerne!
In jeder Lebenslage! – Zu jeder Zeit!**

Ambulante Dienste

BRK + Ambulante Pflege



in der Stadt und im Landkreis

Unsere Referenzen:

- o über 200 Regensburger/innen vertrauen uns täglich
- o sehr hohe Kundenzufriedenheit
- o zertifizierte Qualität nach DIN EN ISO 9001:2008
- o "sehr gut" laut MDK-Bayern



Ansprechpartnerin:
Monika Bachl
Tel.: 0941 – 27 08 18

Unsere Sozialstationen in Regensburg:
Regensburg West – Udetstr. 12
Neu ab Oktober: Regensburg Ost
Hildegard-von-Bingen-Str. 4

Hoher Kreuz Weg 7
93055 Regensburg

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Regensburg

www.kvregensburg.brk.de
info@kvregensburg.brk.de

Hausnotruf Essen auf Rädern

BRK + Hausnotruf Fahrdienst Essen auf Rädern



in der Stadt und im Landkreis

Unsere Leistungen:

- o Hausnotruf 24 Stunden tgl.
- o Essen auf Rädern
- o Behindertenfahrten (z.B. für Rollstuhlfahrer)
- o Fahrdienste
- o Liegendtaxi

Ansprechpartner:
Stefan Deml
Tel.: 0941 – 29 88 297

Hausnotrufdienste des DRK sind Testsieger
Siftung Waretest GUT (2,3)
Servicezentrale:
24-Std.-Telefon : 0941- 29 76 00
*im Großraum München

Impressum

Herausgeber:
Stadt Regensburg, Hauptabteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Für den Inhalt verantwortlich, soweit ein Verfasser nicht genannt ist:

Juliane von Roenne-Styra

Redaktion:

Dagmar Obermeier-Kundel,

Rolf Thym, Emerenz Magerl

Fotos und Repros (falls nicht anders genannt): Peter Ferstl

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co.KG

Akquisition & Vermarktung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG, Roland Schmid, Tel. 207-479

Verantwortlich für den Anzeigeninhalt:

Franz-Xaver Scheuerer;

Gestaltung: Shana Ziegler

Arbeiter-Samariter-Bund Regensburg gGmbH | Donaustauer Straße 172 d
93059 Regensburg | Tel.: 09 41/79 81-03 | Fax: 09 41/79 81-04
www.asb-regensburg.de | info@asb-regensburg.de

Fahrdienst: 0941/7981-03
Menüdienst: 0941/7981-05



Die Johanniter sind immer für Sie da!

Ob Pflegedienst, Hausnotruf, Menüservice, Fahrdienst, Erste Hilfe oder Kindertagesstätten.

Direktwahl der Fachbereiche in Ostbayern:

- Ambulante Pflege: 0941 46467140
- Hausnotruf: 0941 46467120
- Menüservice: 0941 46467120
- Erste-Hilfe-Ausbildung: 0941 46467110
- Kindertagesstätten: 0941 46467180
- Sanitätsdienste: 0176 16969100
- Fahrdienste: 0941 46467150
- Rettungsdienst: 0941 46467160

www.johanniter-regensburg.de | www.facebook.com/JUHBayern

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Die Rätselecke

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in dieser Folge der Rätselecke geht es um eine Frage, die im Zusammenhang mit dem Jubiläum 350 Jahre Immerwährender Reichstag steht: Diese bedeutende politische Versammlung trat bekanntlich von 1663 bis 1806 in einem großen Saal zusammen, den wir heute als Reichssaal kennen. Errichtet wurde dieser Anbau auf der Westseite des Rathauses aber schon viel früher, nämlich im 14. Jahrhundert. Ursprünglich diente er keinem politischen Zweck. Vom Rathausplatz her führte einst eine große Freitreppe in den Saal.

Unsere Rätselfrage: Wozu wurde der Reichssaal vor dem Immerwährenden Reichstag genutzt?

Richtig sind drei Begriffe, es reicht aber aus, wenn nur einer genannt wird.

Wenn man sich ein wenig mit der Geschichte des Reichssaals beschäftigt, fällt unser Rätsel nicht schwer.

Schicken Sie bitte ihre Lösung auf einer ausreichend frankierten Postkarte an:

Stadt Regensburg, Hauptabteilung

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Altes Rathaus

Postfach 11 06 43

93019 Regensburg



Oder senden Sie eine Mail an:

pressestelle@regensburg.de

Bitte vergessen Sie Ihren Absender nicht!

Einsendeschluss ist der 17. Juni 2013

Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir ein historisches Regensburg-Spiel „Grüner Tisch - Lange Bank“, das den Immerwährenden Reichstag zum Thema hat. Außerdem können Sie drei Spiele „Reise nach Regensburg“ gewinnen.

Unsere Preise stammen von „druckmal-Werkstatt&Galerie“.

In der Rätselecke unserer letzten Ausgabe haben wir danach gefragt, wo der Gesandtenfriedhof zu finden ist. Die Antwort: An der Dreieinigkeitskirche. Unser Hauptgewinn - ein Spiel „Grüner Tisch - Lange Bank“ - ging an Christa Homeier. Jeweils ein Spiel „Reise nach Regensburg“ haben gewonnen: Irmgard Berger, Thomas Maier und Ursula Burger.

Herzlichen Glückwunsch!

**STADT
REGENSBURG**

Städtische Bestattung

Das Bestattungsunternehmen der Stadt Regensburg wickelt fachkundig alle Bestattungsmöglichkeiten ab. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

- Erdbestattungen
 - Feuerbestattungen
 - Überführungen
 - Kostenlose Hausbesuche
- Tag und Nacht erreichbar

Regeln Sie schon zu Lebzeiten Ihre Bestattung durch unsere Bestattungsvorsorge.

Wir beraten Sie unverbindlich und individuell:

Tel. 5 07-23 41 und
5 07-23 48

Tel. 5 07-23 46 und 5 07-23 47

Bestattungsdienst der Stadt Regensburg • Bürger- und Verwaltungszentrum • D.-Martin-Luther-Str. 3



„Cooler Typ. Cooler Sound!“

FORD **MONDEO** COOL & SOUND EDITION.
Der Allrounder in seiner Klasse.

FORD **MONDEO** COOL&SOUND EDITION

Audiosystem 6000 CD, manuelle Klimaanlage, IPS (Intelligent Protection System) mit Knieairbag für Fahrer und Kopf-Schulterairbags, Bordcomputer

Bei uns ab

€ **19.990,-¹**

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): Ford Mondeo: 6 (innerorts), 4,2 (außerorts), 4,9 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 129 g/km (kombiniert).

AUTOHAUS
DÜNNES

Innstr. 11
93059 Regensburg
Telefon 0941/490880

¹Privatkunden-Angebot gilt für einen Ford Mondeo Cool&Sound Edition 1,6l TDCi Duratory-Motor 85 kW (115 PS), zzgl. 790,- Euro Fracht.